



Fünftes Kapitel.

Quaks Abschied und Weiterreise, wobei er die Bekanntschaft einer Maus macht.

Der Schlaf ward' uns von Gott gegeben
Als größte Wohlthat für das Leben,
All Herzenleid und Schmerz und Kummer
Verscheucht der süße, stille Schlummer.

Das fühlt auch Quak. Wie er erwacht,
Hat an sein Leid er kaum gedacht;
Erquickt erhebt er bald sich wieder,
Gestärkt sind Sinne ihm und Glieder.
Eidchsenellern, frei von Sorgen,
Da auch ihr Kindchen ganz gesund,
Sie boten schön ihm guten Morgen
Und machten freudig ihm dann kund:
Er möchte stets bei ihnen wohnen
In ihrer sich'ren Hütte dort!
Quak sprach: „Mich treibt's nach fernem Zonen,
Wo's immer Frühling, mächtig fort.
Ihr habt die Tugend mir bewähret,
Die immer ziert den braven Mann,
Gastfreundschaft ist's, und Dank beschweret,
Ich ohne Schmerz kaum scheiden kann.

Nun lebet wohl, ihr theuren Beiden,
 Lebt friedlich fort in stiller Ruh,
 Denn Frieden bringet uns nur Freuden,
 Den Segen geb' euch Gott dazu.“
 Gerührt, mit Thränenfeuchten Blicken,
 Verläßt er jezt das liebe Haus;
 Man konnt' sich still die Hand nur drücken,
 Dann eilt er rasch zum Wald hinaus.
 Die Beiden riefen aus der Ferne
 Noch: „Lebewohl aus Herzensgrunde!
 Es leiten dich des Glückes Sterne,
 Durch's Leben hin zu jeder Stunde!“
 Quak ging dann fort, der schönste Morgen
 Umgibt ihn. Wie das grünt und blüht
 Im Wald! Vergessend bald die Sorgen,
 Sang er ein frohes Morgenlied:
 „Wenn sich die Nacht zu Ende neigt,
 Das Morgenroth am Himmel zeigt,
 Der süße Schlaf uns hat erquickt,
 O! wie ist da das Herz beglückt!
 Kroaks! kekkek! — beglückt! —
 O Morgenroth! o Erdenpracht!
 Ihr scheucht nicht nur die dunkle Nacht,
 Die Sorgen auch in uns'rer Brust,
 Darum sing' ich mit sel'ger Lust:
 Kroaks! kekkek! — ja Lust! —

Vergessen ist der größte Schmerz,
Es schlägt vergnügt das bange Herz
Mit Dank empor zum Himmel auf,
Der uns ja lenkt den Lebenslauf!
Kroaks! kekkek! ja, Lebenslauf! —

Ja Dank dem Gott, der mit Bedacht
Uns Wesen alle glücklich macht!
Ich bitte um die Gnade sein,
Und wand're froh zur Welt hinein!
Kroaks! kekkek! zur Welt hinein!“ —

Da rief ein Stimmlein: „Wandersmann,
Das Lied hört' sich gar prächtig an! —
Aus heit'rer Brust ein frohes Lied,
Das klingend durch die Bäume zieht,
Das arme Herze stets erfreut,
Zumal zur goldnen Morgenzeit.“

Ein Mänschen, das des Weges kam,
Sprach diese Worte lobesam
Und reicht dem Rüster seine Hand,
Der überrascht steht vor ihm stand.
Quak fragte nun: „Wie ist dein Namen?
Wir wandern, wenn du willst, zusammen.“ —
„Gern geh ich mit,“ sprach jetzt die Maus,
„Ich heiße Gottlieb Knupperknaus
Und bin im Grund' ein armer Mann,
Ernähre mich, so gut ich kann.

Der Tod hat mich bisher verschont,
 Obſchon in Städten ich gewohnt,
 Woſelbſt man immer in Gefahren.
 Geboren dort vor mehreren Jahren,
 In einem Schloß' kam ich zur Welt.
 Die Eltern hatten Gut und Geld,
 Verloren aber Alles doch,
 Trotz ihrem ſichren Mäuſeloch.
 Der König, der das Schloß bewohnte,
 Auf einem goldnen Sefſel thronte;
 Regierte weiſe, mit Bedacht,
 Und liebte Feſte, voll von Pracht.
 Sobald die Tafel er verlaſſen,
 Wir Mäuse bald darauf dann ſaßen,
 Nach aller Mäuse guter Weiſe
 Verzehreten wir den Reſt der Speiſe;
 An Braten, Würſten und Conſect
 Hab' ich voll Freude oft geſecket.
 So hatt' ich eine frohe Jugend,
 Obſchon das Aſchen keine Tugend,
 Woran ich aber niemals dachte,
 Bis daß es uns in's Unglück brachte.
 Einſt kam von Ungarn her ein Mann,
 Wir Mäuse ihn mit Schrecken ſah'n.
 „Uns zu verderben ſei ganz leicht,“
 Sprach er, wobei er Fallen zeigt,

Kunstvoll gebaut von starkem Draht;
 Der König sprach: „Zeig's durch die That!“
 O weh! da stellt er auf die Fallen,
 Schafft Ragen an mit scharfen Krallen,
 Legt Gift umher in allen Ecken:
 Das war uns Mäusen schier ein Schrecken.
 Manch' edle Maus ist da verdorben,
 Durch Fallen, Krallen, Gift gestorben.
 Mein Vater weise war und klug,
 Zunächst für uns dann Sorge trug,
 Daß wir entgingen der Gefahr,
 Wofür die Flucht das Beste war.
 Das war ein Jammern und ein Klagen:
 Die Schätze konnten wir nicht tragen,
 Die er erworben uns zum Glück,
 Wir ließen Alles dort zurück. —
 Und ärmer, als er war gekommen,
 Hat er dann Abschied da genommen;
 In einer stürmisch dunklen Nacht
 Sind wir von ihm dann fortgebracht.
 Wir wanderten zum Thor hinaus,
 Uns Hindern war es angst und bang,
 Bis wir erreicht ein stilles Haus,
 Womit uns so die Flucht gelang.
 Hier war Gefahr bald grad' wie dort,
 Wir reisten bang' von Ort zu Ort,

Doch leider stets mit uns'rem Nah'n
 Auf's Neu' wir uns bedrohet sah'n.
 Auf diese höchst betrübte Weise
 Hab' ich gemacht manch' schöne Reise.
 In Schlössern, Häusern aller Art,
 Saß ich auf mancher Speisekammer,
 Hab' auch in Kirchen selbst gewahrt
 Bei meinen Brüdern gleichen Jammer.
 Da endlich dacht' ich: „Vornehm Leben,
 Schön Essen, Trinken ist zwar gut;
 Doch unrecht ist's, das Fremde nehmen,
 Verdirbt das Herze und das Blut.
 Der Dieb stiehlt zwar in stiller Nacht,
 Die Strafe wird ihm doch gebracht!
 Sein wartet sicher jäher Tod;
 Und Heil dem, der sein täglich Brod
 Mit Fleiß und Redlichkeit erwirbt,
 Damit er nicht im Elend stirbt.
 D'rum nahm ich Abschied von den Meinen,
 Es schmerzte mich ihr stilles Weinen.
 Da hieß es, sich ein Herze fassen;
 Ich that's und habe sie verlassen.
 Dem Himmel Dank, daß ich's gethan!
 Nun leb' ich als ein braver Mann!
 Ich hab' ein treues Weib gefunden,
 Mit ihr leb' ich jetzt frohe Stunden,

Und zu dem Glücke obendrein
 Hab' ich fünf prächt'ge Kinderlein.
 An Nahrung giebt Gott Ueberfluß,
 Im Walde erndt' ich manche Aush,
 Und trag' als Vorrath sie nach Haus
 Zu unsrem leckren Winterschmaus. —
 Ein rechtlich Thun, ein gut Gewissen
 Sind wahrlich sanfte Ruhgekissen;
 Wer aber lügt, und stiehlt, gar raubt
 Und lästert, flucht, an Gott nicht glaubt,
 Der ist ein rechter Bösewicht,
 Mit dem hält Gott ein Schreckgericht;
 Er kommt in Elend, Pein und Noth
 Und stirbt den jammervollsten Tod!“ —

So endete Herr Knupperkinsaus.
 Quak sprach: „Ich dank dir, edle Maus.
 Fürwahr, sehr schön war dein Bericht;
 Lieb' ferner auch stets deine Pflicht,
 Dann wird es immer gut dir geh'n!“ —
 Die Maus rief: „Sieh, dort kannst du seh'n
 Mein einsam Haus bei jenen Eichen,
 Wir werden es nun gleich erreichen.“

Das Waldhaus zeigt' sich, halb verwittert;
 Quak hat erstaunt es angeblickt. —
 Ein mächt'ger Baum, vom Blitz zersplittert,
 Hat einst sein Dach im Sturz' erdrückt;

Von einst'ger Schönheit nur ein Rest,
Tag's halb zerstört wie'n Räuberneft.

Die Maus sprach leise: „Jetzt schweig' still,
Weil ich dich sicher führen will,
Daß uns im Hause Niemand hört
Und gar den Eingang hier erschwert.“
Und durch ein Mauerloch ganz klein
Zieh'n Beide in die Wohnung ein.